

Informationen

Unsere nächsten Anlässe in Dagmersellen:

- Montag, 14. Juli 2025, 19.30 Uhr: Höengebet mit der Gemeindeleitung



- Sonntag, 20. Juli 2025, 10.00 Uhr: Predigt-Gottesdienst, parallel Kinderprogramme, anschliessend Kafibar
- Dienstag, 29. Juli 2025, 20.00 Uhr: Erweckungs-Gebet in Roggliswil
- Sonntag, 3. August 2025, 10.00 Uhr: Predigt-Gottesdienst, parallel Kinderprogramme



Dagmersellen

dagmersellen.heilsarmee.ch
Tel. 062 962 28 47

Treffpunkt:
Sagenstrasse 20, 6252 Dagmersellen

Predigtnotizen und Informationen Sonntag, 6. Juli 2025

Serie: 1. Timotheus Teil 2 (5)
Thema: Wie verhalte ich mich bei der Arbeit?
Text: 1. Timotheus 6,1-2
Ziel: Wenn wir als Arbeitnehmer respektvoll mit unseren Vorgesetzten leben, wird Jesus Christus sichtbar und geehrt.

Die Bibel spricht viel über Arbeit, von Bauern, Handwerkern bis hin zu Propheten. Auch Jesus selbst arbeitete als Zimmermann. Arbeit ist also ein zentraler Bestandteil des menschlichen Lebens.

Seit dem Sündenfall ist Arbeit mit Mühe verbunden, was unser Bild davon verzerren kann. Doch durch Jesus Christus sind wir erlöst und befähigt, Gott auch durch unsere Arbeit zu verherrlichen, egal ob im Büro, in der Werkstatt, im Spital, der Schule oder zu Hause.

Wir verbringen den Grossteil unserer Tage mit Arbeit. Darum ist es wichtig, wie wir arbeiten und das soll mit Respekt und Ehre gegenüber Vorgesetzten, geschehen.

Wir müssen wissen, das biblische Paradies war kein Schlaraffenland, wo nur herumgehängt und konsumiert wurde. Gott setzte den Menschen in den Garten Eden, um ihn zu bebauen und zu bewahren.

1. Unser Verhältnis gegenüber Vorgesetzten

Hier im Text spricht die Bibel von Sklaven oder in anderen Übersetzungen von Knechten. In der heutigen Zeit hat dieser Begriff "Sklave" einen sehr unangenehmen Beigeschmack aufgrund des Sklavenhandels. In der Antike ist „Sklave“ ein gesellschaftlich akzeptierter Stand gewesen, vergleichbar mit heutigen Arbeitnehmern. Sklaven konnten

Verantwortung, Unterkunft, Verpflegung und eine gewisse Sicherheit haben. Die Bibel verurteilt die Sklaverei nicht direkt, sondern zeigt, wie Christen sich in solchen Verhältnissen verhalten sollen. Jesus ist uns da ein Vorbild: Jesus nahm die Gestalt eines Knechts an. **(Philipper 2,6)** Das ist für uns ein Vorbild für unsere Haltung gegenüber Autoritäten.

Der Respekt gegenüber Vorgesetzten ist hier eine zentrale Aussage. Auch wenn es Missbrauch gab, liegt das Problem nicht in der Struktur, sondern in der Sündhaftigkeit des Menschen, wie auch heute bei schwierigen Chefs. Paulus ruft uns auf: Christen sollen ihre Vorgesetzten respektieren und ihnen Ehre erweisen, unabhängig davon, wie sie behandelt werden. Er begründet es so: Der Respekt dient nicht dem Vorgesetzten allein, sondern dem Schutz des Namen Gottes und der Lehre des Evangeliums. Unser Verhalten beeinflusst, wie andere über Gott denken. Respektlosigkeit kann Gottes Ruf schädigen. Umgekehrt kann respektvolles Verhalten das Evangelium glaubwürdig machen und Herzen berühren. Es geht immer um die Ehre Gottes! Wenn wir darauf achten, pünktlich, vertrauenswürdig, ehrlich und gewissenhaft zu sein, nicht zu lügen, nicht zu streiten und nicht widerspenstig zu sein, dann sieht der Vorgesetzte Christus in uns. Wir dienen nicht Menschen, wir dienen nicht uns. Wir dienen Jesus Christus auf der Arbeit. Ich will uns ermutigen, dass wir ein paar Stunden zurück auf unsere Arbeit schauen oder auch ein paar Tage, und uns fragen, wo und ob ich einem Vorgesetzten respektlos entgegengetreten bin, oder schroff reagiert habe. Wenn dies der Fall gewesen ist, dann ist es gut, wenn wir Busse tun, und zu Jesus gehen. Es ist auch gut, wenn wir uns für unser Fehlverhalten entschuldigen. Möge der Geist Gottes uns heute die Augen dafür öffnen, dass wir erneut voller Freude zur Arbeit gehen können, mit dem Bewusstsein, dass wir alles für Jesus Christus tun.

2. Unser Verhältnis gegenüber «gläubigen» Vorgesetzten

Es kam zu damaliger Zeit nicht selten vor, dass sowohl der Sklave als auch der Herr des Sklaven beide Christen waren.

Es kam auch vor, dass der Sklave dies ausnutzte, weil sie ja beide Brüder oder Schwestern im Herrn sind, und sie gingen nicht mehr sonderlich respektvoll mit ihren Vorgesetzten um.

Darum schreibt Paulus hier die Mahnung an gläubige Knechte, oder Arbeitnehmer, dass sie nicht weniger respektvoll mit ihrem Vorgesetzten umgehen sollen. Natürlich sind wir geistlich alle eins vor Gott. Wir sind gerechtfertigt, wir sind geheiligt, wir sind Brüder und Schwestern

in Christus vor Gott. Aber es gibt auf dieser Erde unterschiedliche Stände, an die wir uns halten müssen.

Gott hat Regierungen, die Polizei und den Staat eingesetzt, die uns beschützen sollen. Gott hat Hierarchiestufen auf dieser Erde eingesetzt oder toleriert. An diese dürfen wir uns halten.

Wie schnell kann es passieren, dass man denkt: "Wir sind doch beide Geschwister in Christus." "Es ist nicht so schlimm, wenn ich heute ein bisschen zu spät zur Arbeit komme. Es ist doch mein Bruder, das wird er mir schon nicht übelnehmen, er muss mir ja vergeben."

Paulus sagt hier: "Das soll nicht sein." Er sagt sogar: "Wir sollen ihnen umso mehr Ehre erweisen." Wieso? Weil sie Gläubige sind. Paulus sagt: ***Ja, ihr sollt sogar noch härter arbeiten, weil ihr durch eure Bemühungen einem anderen Gläubigen helft.***

Es ist ein Zeugnis nach aussen: Wenn gläubige Arbeitnehmer respektvoll mit gläubigen Vorgesetzten umgehen, wird die Liebe von Jesus Christus sichtbar. Das macht Eindruck. Umgekehrt gilt auch der Respekt gegenüber den Arbeitnehmern.

3. Jesus dabei haben bei unserer Arbeit Lukas 5,1-11

Die Fischer sind bei der Arbeit – sie waschen ihre Netze, Jesus kommt und setzt sich ins Boot, ins Arbeitsfahrzeug des Petrus. Petrus lässt sich unterbrechen in seiner Arbeit und geht auf Jesus ein. Bist du bereit, dem Reden von Jesus an deinem Arbeitsplatz Raum zu geben und ihn sogar dabei zu unterstützen, dass er die Menschen in deinem Umfeld erreichen kann?

Jesus gibt Petrus eine konkrete Anweisung in Bezug auf seine Arbeit. Er soll nach einer erfolglosen langen Nacht die Netze nochmals auswerfen. Erwarte ich, dass Jesus konkret mit mir über meine Arbeit sprechen will? Bin ich bereit, seinen Impulsen und Anweisungen zu folgen, auch wenn sie völlig gegen meine Erfahrung und meine Kompetenz zu laufen scheinen? Petrus ist skeptisch, lässt sich aber doch auf das Wort von Jesus ein und erlebt den Fang seines Lebens. Petrus weiss, dass der Erfolg nichts mit seinen Fähigkeiten zu tun hat. Ja vielmehr erkennt er im Licht Gottes seine persönlichen Defizite, seine Fehler und seine Schuld. „Herr, geh weg von mir, ich bin ein sündiger Mensch“. Aber Jesus geht nicht weg!

Möge der Heilige Geist dieses Wort in unseren Herzen verankern, dass wir mutig sind, zur Arbeit zu gehen oder wohin auch immer, um genau so zu leben. **1. Timotheus 6,2.** Möge Gott uns segnen.

In herzlicher Verbundenheit Johannes Breiter